

Aktuelles Stichwort: Wie die Zunahme der Spareinlagen die Kreditvergabe beeinträchtigt

5. März 2021: Eine aktuelle Studie des Copenhagen Economics Instituts zeigt, dass durch die Zunahme der Bankeinlagen die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken eingeschränkt werden.

Einlagenwachstum

Die (Spar-)Einlagen bei den Banken im Euro-Währungsraum steigen infolge der durch die EZB verursachten Geldschwemme und durch die Corona-Pandemie rapide. Die aktuellen Zahlen aus dem Jahr 2020 zeigen zudem, dass die Bürgerinnen und Bürger seit Beginn der Corona-Pandemie ihre Sparneigung weiter erhöht haben. So lag der Anstieg der Bankeinlagen im Euro-Währungsraum zwischen Januar und November 2020 bei durchschnittlich 8 Prozent.

Verbindung zwischen Spareinlagen und Bankenabgabe

Das Volumen der von den Einlagensicherungssystemen gedeckten Einlagen ist der Ausgangspunkt zur Berechnung der jährlichen Bankenabgabe. Bis Ende 2023 müssen Banken mittels jährlicher Beiträge in den auf europäischer Ebene errichteten Bankenabwicklungsfonds – (Single Resolution Fund – SRF) einzahlen. Bei Errichtung des Fonds wurde davon ausgegangen, dass die Zielausstattung des SRF bei etwa 55 Mrd. Euro liegt. Das Beitragsaufkommen betrug demzufolge 2016 6,4 Mrd. Euro. Doch das Wachstum der gedeckten Einlagen im Euro-Raum ist erheblich größer ausgefallen als erwartet. Nach jüngsten Äußerungen des für die Beitragserhebung zuständigen Ausschusses für die einheitliche Abwicklung (Single Resolution Board – SRB) wird sich aufgrund des weiteren starken Einlagenwachstums der Beitragsanstieg in diesem Jahr fortsetzen und noch höher als in den Vorjahren ausfallen: Die Beiträge aller Kreditinstitute dürften dieses Jahr bei mindestens 10 Mrd. Euro liegen und die bis Ende 2023 zu erreichende Zielausstattung sich in einem Korridor von 73 bis 78 Mrd. Euro bewegen.

Höhere Einlagen nicht gleich mehr Risiken

Dass die Anknüpfung der Bankenabgabe an das Volumen der gedeckten Einlagen ökonomisch nicht gerechtfertigt ist,

unterstreicht unter anderem eine aktuelle Studie von Copenhagen Economics. So erhöhen die kräftig gestiegenen Einlagen nicht die Wahrscheinlichkeit einer Abwicklung. Zudem sind die Kreditinstitute seit dem Ende der Finanzkrise widerstandsfähiger geworden. Dies zeigt sich beispielsweise in der Abnahme der risikogewichteten Aktiva bei den Instituten sowie den Bilanzverkürzungen. Dadurch verringert sich nicht nur per se die Wahrscheinlichkeit einer Abwicklung eines Institutes, sondern auch die potenziellen Abwicklungskosten im Ernstfall. Hinzutritt, dass der SRF, anders als die bei der Beitragsberechnung ebenfalls an die Höhe der gedeckten Einlagen anknüpfenden Einlagensicherungssysteme, gerade nicht der Sicherung von Einlagen dient. Wegen dieser sachlich nicht begründeten Berechnungsmethode und der dadurch verursachten unnötigen enormen Beitragssteigerungen können Banken der Wirtschaft nicht in dem Maße helfen, wie sie es gerne möchten und es aktuell nötig ist.

Position des Bankenverbandes

Durch die derzeitige Methodik zur Bestimmung der Zielausstattung des SRF werden dem Bankensystem Mittel in mehrstelliger Milliardenhöhe entzogen, die in der aktuellen Situation insbesondere zur Unterstützung der Unternehmen auf breiter Front bei der Überwindung der eingetretenen Liquiditätsengpässe und Verluste benötigt werden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sollte auf die bei Errichtung des SRF ursprünglich avisierte Zielausstattung abgestellt werden. Mit Blick auf die anstehende Entscheidung des SRB über die Erhebung der Bankenabgabe 2021 im April dieses Jahres drängt die Zeit: Es bedarf kurzfristig einer Neujustierung der Zielausstattung des SRF.

Kontakt:

Dr. Markus Kirchner
Associate Director
markus.kirchner@bdb.de

Schlagwörter:

Bankenabgabe
Einlagenwachstum
Kreditvergabe